

Zur Verbundkonferenz 2010 in Nürnberg und damit zugleich zur 10. Verbundkonferenz möchte ich Sie herzlich begrüßen. Und ich freue mich einmal mehr über das große Interesse, belegt dieses doch offensichtlich, dass das in den letzten Jahren gemeinsam entwickelte und praktizierte Konzept der Verbundkonferenz attraktiv ist.

Der Tradition folgend, in der Verbundkonferenz das Aufgabenspektrum der Kommissionen und Arbeitsgruppen aufzufächern, spannt auch die heutige Agenda einen weiten Bogen von WorldCat-Diensten für Bibliotheksbenutzer bis zur FaMI-Ausbildung. Die Kommissionen und Arbeitsgruppen sind eine tragende Säule des Funktionsmodells kooperativer Leistungsverbund. Und sie sind ein Alleinstellungsmerkmal des Bibliotheksverbunds Bayern, gewährleisten sie doch aufgrund ihrer Fachexpertise eine fundierte, auf breitem Konsens basierende Entscheidungsfindung.

Restrukturierung der Kommissionsarbeit

Mein Dank gilt allen Bibliotheken, die Mitglieder in die Kommissionen und Arbeitsgruppen entsenden. Ganz besonders aber möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen danken, die sich engagiert und mit hoher Kompetenz in die Kommissionsarbeit einbringen, von der alle Teilnehmer am Bibliotheksverbund, letztlich vor allem aber unsere Kunden profitieren. Ungeachtet der allseits anerkannten Leistung der Kommissionen und Arbeitsgruppen sind die beiden Konferenzen der Leiter der Universitätsbibliotheken und der Bibliotheken der Hochschulen für angewandte Wissenschaften gemeinsam mit der Bayerischen Staatsbibliothek übereingekommen, das erkennbare Optimierungspotential durch eine Restrukturierung der Kommissionsarbeit auszuschöpfen. Eine Restrukturierung, die den neuesten Entwicklungen des Informationsmarktes und der Informations- und Kommunikationstechnologie Rechnung trägt, die strukturelle Klarheit z. B. in der Abgrenzung bzw. Zuordnung von Kommissionen und Arbeitsgruppen schärft, die eine Konzentration der beratenden Gremien anstrebt, die Internkommunikation zwischen Kommissionen und Konferenzen sowie

zwischen den Kommissionen stärkt und durch die Einrichtung einer Kommunikationsplattform die Transparenz und Nutzbarkeit der erzielten Arbeitsergebnisse verbessert. Die Feinabstimmung der Reform der Kommissionsarbeit sollte in Kürze erfolgt sein, so dass die neue Ausschreibungsrunde für die Amtsperiode 2011 bis 2013 noch Anfang 2011 starten kann.

Etatkrise

Die Erhöhung der Haushaltssperre Ende September 2010 auf 20% in den Hochschulen bzw. auf 30% in der Bayerischen Staatsbibliothek und den regionalen Staatlichen Bibliotheken sowie die zu erwartenden Ressourcenkürzungen im Doppelhaushalt 2011/12 sollen im Rahmen der Verbundkonferenz nur kurz thematisiert werden. Der verlautbarte Tenor der Kabinettsklausur vom 6./7.11.2010 darf uns nicht in Sicherheit wiegen – ungeachtet der Tatsache, dass das Wissenschaftsministerium und der Hochschulausschuss unsere gemeinsame Position mittragen. Im vollen Bewusstsein, dass logische Argumentationsstrategien in bestimmten Situationen nicht greifen, werden wir in den kommenden Wochen weiterhin unvermindert größte Anstrengungen unternehmen, das Finanzministerium, den Haushaltsausschuss sowie vor allem die Regierungsfractionen im Landtag davon zu überzeugen, dass ein neuerliches Spardiktat im Doppelhaushalt 2011/12 unweigerlich zur Zerschlagung der gemeinsam mit den Hochschulbibliotheken entwickelten Strukturen der Literaturversorgung führt – Strukturen, die aufgrund hoher Synergien die maximale Wirtschaftlichkeit des Ressourceneinsatzes gewährleisten und auch außerhalb Bayerns als vorbildlich eingestuft werden.

Strategische Allianz BVB-KOBV

Lassen Sie mich nun einige zentrale Aspekte unserer gemeinsamen Verbundarbeit dieses Jahres kurz beleuchten. Die Strategische Allianz mit dem Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Branden-



DER AUTOR
Dr. Rolf Griebel ist
Generaldirektor der
Bayerischen Staats-
bibliothek.

Innovation durch Kooperation

Verbundkonferenz 2010 am
25. November 2010 in der UB Erlangen-Nürnberg

Begrüßung durch Generaldirektor Dr. Rolf Griebel

burg entwickelt sich weiterhin sehr erfolgreich. Die von einem guten Miteinander aller Beteiligten getragene Integration der Kataloge unseres Partnerverbundes konnte weiter vorangetrieben werden, sie wird in 2011 mit der Einbeziehung der umfangreichen Bestände der Freien Universität Berlin zum Abschluss kommen. Die zweite Ebene unserer Kooperation, die Entwicklungspartnerschaft, belegt mit den aktuell bearbeiteten Projekten deutlich ihre konsequent praxisnahe Ausrichtung – u. a. die automatische Fehleranalyse von Katalogdaten oder die Nutzbarmachung von Visualisierungstechniken im Katalogumfeld.

WorldCat

Im Jahr 2010 konnte auch die Einspeisung der Katalogdaten der Universitäts- und Fachhochschulbibliotheken sowie der regionalen Staatlichen Bibliotheken in den WorldCat von OCLC weitgehend zum Abschluss gebracht werden. Gemeinsam mit den Datenbeständen der Bayerischen Staatsbibliothek ist nun eine optimale Sichtbarkeit der reichhaltigen Bestände unseres Verbundes im weltgrößten Katalogisierungsverbund gewährleistet. Ungeachtet der Auseinandersetzungen um das Für und Wider der Record Use Policy OCLCs ist der WorldCat für uns ein aufgrund seiner Reichweite sehr wichtiger Kanal, um unsere Bestände für Wissenschaft, Lehre und Studium global vermittelbar zu machen.

Umstieg von MAB auf MARC

Das hehre Ziel des Bibliotheksverbundes Bayern, zügig auf das international gebräuchliche Erfassungsformat umzusteigen, kann zumindest kurzfristig nicht erreicht werden – aus Gründen, die hier nicht erneut traktiert werden sollen. Um so erfreulicher ist es daher, dass die gemeinschaftlichen Anstrengungen der deutschsprachigen ALEPH-Verbünde, die MARC-GND rasch in unsere vertraute MAB-Umgebung einzupassen, zügig voranschreiten. Hoffen wir, dass sich die derzeit von ExLibris erstellte Feinspezifikation angesichts durchaus sportlicher Terminvorgaben seitens der Deutschen Nationalbibliothek nun rasch in operativ tragfähige Ergebnisse umsetzen lässt.

Open Catalogue Data

Ein weiteres Thema, das auch im kommenden Jahr auf der Agenda unseres Verbundes stehen wird, ist die mögliche Public-Domain-Stellung lokaler Bibliothekskataloge ebenso wie der gesamten Verbunddatenbank. Nachdem das durchaus mutige und anerkennenswerte Voranschreiten mehrerer Bibliotheken des hbz-Verbundes hier eine zunächst sehr emotionale Diskussion in Gang gesetzt hat, wird nun eine differenziertere

Einschätzung erkennbar. Fragen zum Urheberrecht mit Blick auf eingekaufte Fremddaten, zum Aufwand/Nutzenaspekt und nicht zuletzt zur finanzpolitischen Opportunität der unkontrollierten Datenfreigabe auch für kommerzielle Nutzungsinteressen haben uns veranlasst, das Thema der Kommission für Erschließung zur gründlichen, entscheidungsvorbereitenden Prüfung zu übergeben.

Application Service Providing (ASP)

Früher ebenfalls Gegenstand durchaus kontroverser Diskussionen, ist das Application Service Providing lokaler Bibliothekssysteme durch die Verbundzentrale mittlerweile zu einem uneingeschränkt anerkannten und erfolgreichen Service geworden. Nachdem nun auch die Universitätsbibliotheken Erlangen-Nürnberg, Eichstätt-Ingolstadt sowie der TU München ihre Bereitschaft zur Teilnahme am ASP-Dienst klar bekundet haben, werden nach derzeitigem Planungsstand – mit einer Ausnahme – in 2011 neben den Bibliotheken der Hochschulen für angewandte Wissenschaften auch alle universitären Bibliothekssysteme des Freistaats den ASP-Dienst nutzen. Voraussetzung ist allerdings die Bereitstellung der Mittel für eine zusätzliche Beschäftigungsposition in der Verbundzentrale, für die es bereits klare positive Signale gibt.

Innovationskonferenz

Mit Blick auf die weitere Entwicklung der Virtuellen Bibliothek Bayern ist vor allem die von der AVB initiierte Innovationskonferenz im Juni 2010 hervorzuheben. Einen ganzen Tag lang haben ausgewiesene Spezialisten und Entscheidungsträger unseres Verbundes über die zukünftigen Perspektiven und Herausforderungen der Virtuellen Bibliothek Bayern diskutiert und prioritäre Arbeitsfelder definiert. Mobile Applikationen, Augmented Reality, Ausbau der Digitalisierung und anspruchsvolle Visualisierungstechnologien im Katalogumfeld standen im Zentrum der Konferenz, die als neues „Format“ der Innovationsarbeit etabliert wird.

Mobile Applikationen

Ein wichtiger Schritt in Richtung mobile Anwendungsszenarien konnte in diesem Jahr mit der Bereitstellung einer generischen, mobilen Version zunächst für den OPAC der Bayerischen Staatsbibliothek, dann für den Gateway Bayern und aktuell für nahezu alle lokalen OPACs der Universitätsbibliotheken und der Bibliotheken der Hochschulen für angewandte Wissenschaften vollzogen wer-

den. Damit nehmen die bayerischen Bibliotheken einmal mehr eine Vorreiterrolle wahr.

Digitale Langzeitarchivierung

Ein Innovationsthema, das zugleich gewiss eine Jahrhundertaufgabe für uns alle darstellt, ist in 2010 ebenfalls ein gutes Stück vorangebracht worden. Gemeint ist die digitale Langzeitarchivierung. Hier konnte der BVB bereits im Herbst 2009 einen Vertrag mit ExLibris zur Lizenzierung des Rosetta Digital Preservation System abschließen und damit europaweit eine Vorreiterrolle einnehmen. Dass dies möglich war, ist vor allem dem großzügigen Förderhandeln des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst zu danken. Die Arbeiten zur Implementierung des Systems, ausgeführt in enger Kooperation vom Münchener Digitalisierungszentrum und vom Referat Virtuelle Bibliothek der Verbundzentrale, sind mittlerweile so weit vorangeschritten, dass wir mit dem Routinebetrieb von Rosetta für das Frühjahr 2011 rechnen können.

Die Tatsache, dass allein schon die Bayerische Staatsbibliothek mit einem Bestand von gegenwärtig 450.000 digitalisierten Werken (Stand Ende 2010) und einem Datenvolumen nahe der Petabyte-Grenze in das System einsteigen wird, zeigt, welche Leistungsanforderungen Rosetta zu erfüllen hat.

Evaluierung der deutschen Bibliotheksverbände

Bibliothekarische Verbundarbeit ist immer auch Teil der deutschlandweiten, föderal organisierten Wissenschaftspolitik und Informationsinfrastruktur-Planung. Das aktuelle Top-Thema ist hier natürlich die Evaluierung der deutschen Bibliotheksverbände durch den Wissenschaftsrat, die mit einer Anhörung der Verbände im Februar 2010 in ihre operative Phase ging. Aktuell liegt den Verbänden hierzu ein sogenannter Sachstandsbericht des Wissenschaftsrates zur Gegenlektüre vor, in dem das derzeitige Leistungsprofil der Verbände vergleichend beschrieben wird. Mit der in diesem Bericht gegebenen Darstellung unseres Verbundes können wir zufrieden sein, zumal die dezidiert kooperativen und dezentral organisierten Entscheidungsstrukturen im BVB explizit gewürdigt werden. Der Inhalt der eigentlichen Empfehlungen des Wissenschaftsrates ist natürlich derzeit noch offen und wird für das erste Quartal 2011 erwartet.

Nicht verhehlt werden darf, dass das Thema der Verbundevaluierung durchaus nicht konfliktfrei ist, und zwar aufgrund einer mit der Evaluierung durch den Wissenschaftsrat auf intransparente Weise verknüpften Parallelaktion, die auf die Initiative von Mitgliedern des DFG-Unterausschusses für Infor-

mationsmanagement zurückgeht. Diese Initiative hat im Oktober 2010 zu einem noch nicht öffentlich zugänglichen, sogenannten „Positionspapier“ zur Zukunft der Bibliotheksverbände geführt. Dieses Papier entwirft unter Missachtung des hohen Leistungsniveaus und der ausgeprägten Innovationskraft der Verbände ein inakzeptables Zentralisierungsmodell. Fünf der sechs deutschen Bibliotheksverbände haben beim Wissenschaftsrat gegen diese Parallelaktion deutlichen Protest eingelegt. Der Wissenschaftsrat hat in seiner Reaktion hierauf unmissverständlich die Unabhängigkeit seiner Evaluierung gegenüber der bezeichneten Parallelaktion zugesichert. Wir werden die Entwicklung auf diesem Felde weiter aufmerksam begleiten.

Kommission „Zukunft der Informationsinfrastruktur“

Last but not least möchte ich kurz auf die von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder einberufene Kommission „Zukunft der Informationsinfrastruktur“ hinweisen, in deren Steuerungsgremium die Bayerische Staatsbibliothek vertreten ist. Hier werden gegenwärtig in insgesamt acht Arbeitsgruppen Positionsbestimmungen zu allen wesentlichen Zukunftsfeldern der wissenschaftlichen Informationsversorgung erarbeitet, unter anderem zur Digitalisierung, zu Nationallizenzen, zu virtuellen Forschungsumgebungen, zu Forschungsprimärdaten und zur Langzeitsicherung digitaler Datenbestände. Die Ergebnisse sollen bis zum Frühjahr 2011 zu einem Strategiepapier gebündelt werden, dem für die künftige Entwicklung der Informationsinfrastruktur durch Bund und Länder erhebliche Bedeutung beizumessen sein dürfte.

Sie sehen also: Auf verschiedenen Handlungsfeldern werden derzeit die Karten neu gemischt. Und ich bin mir sicher, Sie werden mir zustimmen, wenn ich sage: Der Bibliotheksverbund Bayern hat, gerade durch die Beiträge aller seiner Mitglieder, in diesem Spiel ganz ausgezeichnete Karten und wird auch zukünftig seine maßgebliche Rolle als exzellenter Dienstleister ebenso wie als zukunftsorientierter Innovationstreiber spielen können. Hierbei ist uns sehr bewusst, dass wir die Leistungspotenziale des BVB umso stärker ausspielen können, je konsequenter wir kooperativ handeln – innerhalb unseres Verbundes, über die Verbundgrenzen hinweg und auch international, entsprechend dem Motto dieser Konferenz „Innovation durch Kooperation“.